

# Wilsdruffer Tageblatt

Zeitungspreis Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

**Ersteilung** nach der Besetzung der Gewerbe- und Lehrlingsstellen am 1. April 1921. Derzeitige Preis der Zeitung monatlich 4 Mk., durch unsere Buchhändler zu beziehen in der Stadt monatlich 4.40 Mk., auf dem Lande 5.00 Mk., durch die Post bezogen monatlich 5.50 Mk. mit Zustellungsgebühr. Alle Postanschriften und Postbehalte sowie alle Anzeigen und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Steuern, Abgaben oder sonstiger Veränderungen bei der Redaktion können Aufschlag auf Lieferung der Zeitung oder Änderung der Preisgestaltung.



Verlagspreis 1 Mk. für die 6-seitige Beilage über deren Ausmaß, Inhalt, Preis, Adressen 2.50 Mk. Bei Nebenbeilage und Zusatzauftrag entsprechende Preismäßigkeiten. Bestellungen in unklarer Weise werden nicht berücksichtigt. Die Zustellung der Zeitung ist durch den Postboten oder durch den Abonnenten selbst zu bewerkstelligen. Jeder Abonnent ist verpflichtet, wenn der Betrag durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftragsgeber in Kasse gezahlt.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weissen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Kästner, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 83.

Sonntag den 10. April 1921.

80. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Fettverteilung.

Auf den Abschnitt U der Landesfettkarte und auf die Krankenbutterkarten werden auf die Zeit vom 11. bis 17. April 1921 50 Gramm Butter ausgegeben.

Weissen, am 9. April 1921. 333 Kommunalverband Weissen-Land.

### Kartoffelverkauf.

Die städtischen Kartoffelvorräte sollen, da uns genügend Kellerräume nicht zur Verfügung stehen, verkauft werden. — Wir geben damit allen unseren Einwohnern zum letzten Male Ge-

legenheit zur Eindeckung. — Preis der Zentner 38 Mark. — Haushaltungen, denen die Bezahlung nicht sofort möglich ist, erhalten Befreiung des Kaufpreises. — Entnahme der Bezugskarten und Bezahlung am 11. und 12. April Zimmer Nr. 2. — Die Verkaufsstage werden noch bekannt gegeben. —

Wilsdruff, am 9. April 1921. 3370 Der Stadtrat.

Wir bitten höflich, Anzeigen bis 10 Uhr vormittags aufzugeben.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Die Note der Reichsregierung über Oberschlesien betont, daß eine Teilung dieses Gebietes völlig unmöglich sei.

\* Wegen des geplanten Raubes der Monchauer Bahn und des Fehlens einer bestimmten Grenze zwischen Deutschland und Belgien hat die deutsche Regierung bei den alliierten Regierungen eingehende Vorstellungen erhoben.

\* Unter den von Briand ins Auge gefaßten neuen Gewaltmaßnahmen wird jetzt von der französischen Presse die Besetzung des Ruhrgebietes namhaft gemacht.

\* Bei ihrer Niederlage gegen die Türken verloren die Griechen über 8000 Mann und viele Offiziere.

\* Erzbischof Wilson erklärte über den Kriegsausbruch, daß er eigentlich gar kein besonderer Anlaß dazu gewesen sei.

### Deutschlands Note über Oberschlesien

Unbedingte Einheit Oberschlesiens.

Der Interalliierten Kommission in Opatowitz und den alliierten Regierungen ist eine deutsche Note überreicht worden, welche den Gesamtkomplex der oberschlesischen Fragen behandelt und unter Hinweis auf die Ergebnisse der Volksabstimmung auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oberschlesien und Deutschland sowie auf die wirtschaftliche Einheit in Oberschlesien den Antrag stellt, das gesamte oberschlesische Abstammungsgebiet dem Reich zuzusprechen.

Die deutsche Regierung stellt den Antrag in der folgenden Fassung: Das Oberschlesien ebensowenig ohne Deutschland leben kann, wie Deutschland ohne Oberschlesien, und nicht in der Lage sein würde, sich wirtschaftlich zu erheben und seine Leistungsfähigkeit wiederzugewinnen. Jede andere Lösung würde auch dem Friedensvertrag zuwiderlaufen, der im Gegensatz zu den Vorläufen über die Abstimmung in Schlesien eine Teilungsmöglichkeit nicht vorsieht.

Die Note fährt dann fort: Da die Zuteilung des gesamten oberschlesischen Gebietes an Deutschland eine starke politische Minorität in diesem Teile des Reiches befehlen wird, so ist die deutsche Regierung bereit, der polnischen Regierung alle Garantien zu geben, die zum Schutze der Minderheit für erforderlich erachtet werden. Sie glaubt in dieser Angelegenheit darauf hinweisen zu sollen, daß bei der Befreiung durch den polnischen Staat eine weit größere Minderheit, von über 600 000 Deutschen, von Deutschland losgerissen

würde. Die deutsche Regierung würde sich ferner verpflichtet fühlen unter vorzuziehenden Bedingungen die für seine Wirtschaft erforderlichen Kohlen aus Oberschlesien zu liefern, solange das überaus reiche polnische Kohlengebiet noch nicht erschlossen ist. Die deutsche Regierung würde auch bereit sein, weitgehende Hilfe bei der Erschließung der im polnischen Gebiet liegenden polnischen Bodenschätze zu leisten. Der Antrag der deutschen Regierung wird begründet in fünf zum Teil sehr umfangreichen Anlagen. In diesen wird auseinandergesetzt, daß sich zwei Drittel der Einwohner Oberschlesiens bei der Abstimmung dafür entschieden haben, beim Deutschen Reich zu verbleiben.

### Deutsche Stimmen überwiegen

In den Sammelpunkten der Intelligenz, in Landrätoren mit fortgeschrittener landwirtschaftlicher Kultur sowie in Ortschaften des hochentwickeltesten Industriegebietes. Die Sprachenfrage sei bei der Abstimmung nicht berücksichtigt zum Ausdruck gekommen, obwohl 60 Prozent der oberschlesischen Bevölkerung den oberschlesisch-polnischen Dialekt als ihre Muttersprache haben, hätten nur 40 Prozent für Polen gestimmt. Gestützt auf eine große Anzahl einwandfrei belegter Einzelfälle wird in einer fast 500 Druckseiten umfassenden Anlage nachgewiesen, welche Bevölkerung und welcher Teil derselben der Polen auf die Bevölkerung während der Abstimmungsperiode ausgeübt worden sind.

Wenn also trotz Mittel kommunistischer Propaganda und Terrorismus eine Zweidrittelmehrheit für Deutschland gestimmt habe, so beweist das, daß der klare Wille des oberschlesischen Volkes ist, zum Deutschen Reich zu gehören. In zwei weiteren Anlagen wird begründet, daß Oberschlesien ein einheitliches Ganzes bildet und einen so komplizierten Organismus darstellt, daß bei einem gewaltsamen Eingriff das Gebiet schwer geschädigt würde und etwa losgelöste Teile der Verelendung preisgegeben würden. Die Berücksichtigung der Wünsche der polnischen Minderheit dürfe nicht dazu führen, daß zum Schaden des Ganzen die Gemeinschaft zerrissen wird. Die deutsche Regierung macht deshalb die eingangs erwähnten Vorschläge zum Schutze der polnischen Minderheit.

### Das Rhein-Zollgebiet.

Die Linienführung der Zollgrenze. Reuter erfährt, daß an den britischen Vertretern der Rhein-Kommission telegraphisch Instanzen ergangen sind, sofort die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen be-

nach des Zollregimes in der vom Vorkriegsstand beschlossenen Weise in Tätigkeit treten zu lassen.

Nach einer Meldung des offiziellen Organes der Interalliierten Rheinlands-Kommission in Koblenz ließen die Städte Duisburg und Ruhrort außerhalb des neuen Zollbezirks. Die Zollgrenze folgt der Grenze des Brückenspieles Köln und schließt in einem Bogen von wenigen Kilometern Radius die Stadt Düsseldorf ein. Nach Norden folgt sie dem Rhein. Die Brückenspiele Mainz-Koblenz fallen innerhalb des Zollbezirks, ebenso der kleine Pfälzchenhals zwischen dem Brückenspiele Mainz-Koblenz, dagegen nicht der große zwischen dem Brückenspiele Koblenz-Köln.

Aber die Zollfrage, die uns auf diese Weise abgezwungen werden sollen, verläuft zunächst noch nichts Genaueres.

### Entpolitisierung der Reichswehr.

Was den Soldaten verboten ist.

Der Reichswehrminister hat eine Verfügung erlassen, in der er auf Grund des Wehrgesetzes allen Soldaten verbietet:

1. die Teilnahme an politischen Versammlungen; Versammlungen, die zu einem nichtpolitischen Zweck einberufen sind, aber im Verlauf der Verhandlungen die Einbeziehung zuwider sich mit politischen Angelegenheiten befaßt, hat jeder Soldat sofort zu verlassen, sobald ihm diese Änderung des Zweckes erkennbar wird;
2. die Zugehörigkeit zu politischen Vereinen. Politisch ist ein Verein, wenn er eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten bezweckt (§ 3 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908, Reichsgesetz S. 151). Eine solche Einwirkung auf politische Angelegenheiten liegt schon dann vor, wenn das Bestreben des Vereins darauf gerichtet ist, die Gesetzgebung oder Verwaltung des Reiches oder der Länder zu beeinflussen. Die in den Vereinsstatuten enthaltenen Angaben über die Zwecke des Vereins sind hierbei allein nicht ausschlaggebend, es kommt vielmehr auch auf die Tätigkeit an, die der Verein tatsächlich, sei es auch im Widerspruch mit den Satzungen, ausübt.

In den politischen Vereinen, denen die Soldaten nicht angehören dürfen, zählen hiernach beispielsweise: a) sämtliche Organisationen der politischen Parteien, also sowohl die Zentralverbände wie auch die Landes- und Ortsgruppen, b) der Nationalverband deutscher Offiziere, c) der Verband nationalgesinnter Soldaten, d) der republikanische Führerbund, e) die Offiziersvereinigung der deutschen Republik.

### Generalfreist in England beschlossen.

Eine letzte Besprechung.

In unmittelbarer Nähe ist die Lohnfrage des gesamten öffentlichen Verkehrslebens in England gerückt. Eisenbahn- und Transportarbeiter haben nach dem Scheitern der Verhandlungen polischen Bergleuten und Regierung beschließen, in den Ausstand zu treten. Dieser Beschluß soll allerdings erst in Kraft treten, wenn die Freigabe früh begonnener abermaliger Besprechungen der Grubenarbeiter und Grubenbesitzer ergebnislos verlaufen.

Diese zweite Vermittlungsaktion geschah auf Betreiben Lloyd Georges. Der Arbeiterabgeordnete Thomas hat im Namen der Eisenbahnarbeiter in einer öffentlichen Erklärung keine Zweifel darüber gelassen, daß Arbeiter und Transportarbeiter vermutlich für Sonntag mitternachts die Streikparole ausgeben werden, wenn keine erfolgsversprechenden Verhandlungen mit den Bergarbeitern bis dahin angebahnt sind. Da im Falle eines allgemeinen Verkehrsstreiks außer der Million streikender Bergarbeiter eine weitere Million Eisenbahnarbeiter und Transportarbeiter in den Streik treten, hat die Regierung besondere Vorsichtsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe angeordnet. Sämtliche Schanstätten sollen in allen Industriegebieten geschlossen werden. Es sind ferner umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um dem Ausfall des Omnibus- und Straßenbahnverkehrs durch Einrichtung von Lastkraftverkehrslinien zu begegnen.

### Politische Rundschau.

Der Volksentscheid.

Nach dem vom Reichsrat genehmigten Geschenkvertrag über den Volksentscheid findet ein solcher statt: Erstens, wenn der Reichspräsident den Entschluß über ein vom Reichsrat beschlossenes Gesetz binnen einem Monat nach

der Beschlussfassung anordnet. Zweitens, wenn ein Drittel des Reichstages verlangt hat, daß die Verkündung eines Reichsgesetzes um zwei Monate ausgesetzt werde und innerhalb der Frist ein Zwanzigstel der Stimmberechtigten den Volksentscheid beantragt hat. Drittens, wenn ein Zehntel der Stimmberechtigten die Verkündung eines Gesetzesentwurfs begehrt hat und der beehrte Gesetzesentwurf im Reichstage nicht unverändert angenommen worden ist. Viertens, wenn der Reichspräsident bei Meinungsverschiedenheit zwischen Reichstag und Reichsrat über ein vom Reichstage beschlossenes Gesetz den Volksentscheid darüber anordnet. Fünftens, wenn der Reichstag entgegen dem Einspruch des Reichsrates eine Verfassungsänderung beschlossen hat und der Reichsrat binnen zwei Wochen den Volksentscheid verlangt.

Es geht Deutschland „an den Kragen“.

Im französischen Senat sagte Kriegsminister Barthou, wenn das besetzte Deutschland den Frieden nicht sicherstellen wolle, werde es fühlen, daß Frankreich die Macht habe. Er habe die „gefährliche Ehre“, wenn es nötig wäre, die Hand zu führen, die Deutschland, nach dem Wort des Ministerpräsidenten, am Kragen packen werde. Aber er habe alle Aktionsmittel in der Hand. Schließlich behauptete der Kriegsminister, aus den Berichten des Generalstabes hervorgehe, daß Deutschland eine Politik des Widerstandes und des schlechten Willens verfolge.

Wilson und Deutschlands Kriegsschuld.

In seiner Ansprache an den Städtischen Frauenklub in Cincinnati (Ohio) erklärte Wilson am 26. Oktober 1916 über den Anlaß zum Kriege folgendes: „Ich kenne niemals bekannt geworden, was den gegenwärtigen Krieg hervorgerufen hat? Wenn ja, so wünsche ich, daß Sie es veröffentlichten, denn soweit ich unterrichtet bin, hat noch niemand es bekanntgemacht. Kein besonderer Anlaß hat ihn hervorgerufen, sondern die Gesamtheit der Umstände. Ein gegenseitiges Mißtrauen war in Europa entstanden, ein gegenseitiger Argwohn bezüglich der Handlungen dieser und jener Regierung, eine Verfristung in Bündnisse und Verständigungen, ein enges Netz von Ränken und Spionage, das mit Sicherheit die ganze Menschheitsfamilie jenseits des Wassers in seine Netze fangen mußte.“ Und Herr Harding verlangt, daß Deutschland die moralische Verantwortung für den Krieg allein auf sich nimmt!

Keine Gasmasken für die Reichswehr.

Die Entente hat der Reichsregierung mitteilen lassen, daß die Reichswehr keine Gasdruckmasken oder sonstige Schutzvorrichtungen gegen Gasangriffe besitzen darf. Die Reichsregierung wird der Entente auf diese neue im Friedensvertrage nicht begründete Forderung in Kürze eine eingehende Antwort zugehen lassen, in der diese Forderung zurückgewiesen wird. Schutzvorrichtungen sind keine Angriffswaffen. Darf sich Deutschland auch nicht einmal mehr verteidigen, wenn es angegriffen wird?

Eine Frau als Alterspräsident.

Im neugewählten Landtag in Schwertlin führte zum erstenmal in einem deutschen Parlament eine Frau, die Abg. Gräfin Varnhagen, als Alterspräsident den Vorsitz. Von den 67 Abgeordneten waren 68 zugegen. Die Wahl des Präsidenten ergab die Wiederwahl des Abg. Köhler (Soz.) mit 64 Stimmen. In stellvertretenden Präsidenten wurden gewählt die Abg. Burckhardt (Deutschnat.) und Geyrhofer (Deutsche Sp.).

Rastregelung kommunistischer Lehrer.

Durch Verfügung der weimarischen Regierung ist der kommunistische Oberlehrer Dr. Reubauer vom Amte suspendiert worden, ebenso der Bürgerschullehrer Zimmermann von der Kublaer Realschule, deren Verhalten vor einigen Tagen die Schließung der Schule veranlaßt hatte. Zimmermann hat, ebenso wie Dr. Reubauer, durch seine kommunistische Agitation unter den Schülern der Realschule die Empörung der Eltern wachgerufen.

Türkei.

X Katastrophale Niederlage der Griechen. Die neuesten Meldungen besagen, daß der Mißerfolg der Griechen bei Gellischir den Umfang einer Katastrophe annimmt. Sie verloren 8000 Mann und viele Offiziere. Der Rückschlag verursachte in Athen große Niedergeschlagenheit. Als Grund des Mißerfolges wird die Unkenntnis über die tatsächlichen Militärkräfte Kemal und der Wegnahme der Offiziere, die nach der Rückkehr König Konstantins aus dem Dienst ausschieden, angegeben.

**Amerika.**

X Hardings Friedensvertrag. Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Harding demnächst die europäischen Großmächte zu einer Konferenz einladen wird, die im Sommer in Washington stattfinden wird und auf der folgende Fragen verhandelt werden sollen: Die Interaktion der Amerikaner gegenüber die Frage der Wechselfußregeln, die Frage der deutschen Entschädigung und die Frage der Beseitigung der Hindernisse des internationalen Handels. Frankreich, England, Italien, Japan und Deutschland würden eingeladen, besondere Sachverständige zu dieser Konferenz zu entsenden.

**Aus In- und Ausland.**

Berlin. Die Frage der Beschäftigung unehelicher Mütter als Beamtinnen, die kürzlich im Reichstoge erregte Debatten geeignet hat, wird von der Reichsregierung demnächst grundsätzlich für alle Ressorts gelöst werden.

München. Die Kommunisten Sandner, Schaffner und Diebl wurden in Schutzhaft genommen und der nach Österreich zuständige Kommunist Spida aus Bayern ausgewiesen.

Kürnberg. Der frühere Rittmeister der kaiserlichen Volksgewehr in Jugoslawien Michael Zueh, der den Festungsplan von Jugoslawien gebilligt wurde alsdann ein Antrag des Bezirks Richter auf Freisetzung des Kürnbergers veranlassen wollte, wurde verhaftet. Er war durch einen Bekannten verraten worden.

Budapest. Großes Aufsehen erregt, daß der Verein der erwerbenden Ungarn sich der kleinen Landwirtpartei angeschlossen hat unter gleichzeitiger Absehung des Präsidenten Karacsony, der sehr karisch gesinnt ist.

\* Weitere Kohlenpreiserhöhungen. In einer Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Reichskohlenrates wurde ein Antrag des rheinisch-westfälischen Kohlenverbands auf eine Preiserhöhung von 20 M. je Tonne angenommen mit der Maßgabe, daß hiervon 5 M. je Tonne in einen Fonds zur Beschaffung billiger Lebensmittel für die Bergleute fließen. Mit der gleichen Maßnahme gebilligt wurde alsdann ein Antrag des Bezirks Niederbaden auf Preiserhöhung um 20 M. je Tonne, ebenso einige Preiserhöhungen des Kohlenverbands für das rheinische Braunkohlenland bei ab 1. April die Preise um 20 M. je Tonne Britteis und um 20 Pf. je Tonne Kohle, entsprechend dem Verlangen der Reichsregierung, zugleich des Lebensmittelpreises zu erhöhen. Die übrigen Verbände konnten sich noch nicht entschließen, bezüglich ihrer Bezirke entsprechende Anträge auf Erhöhung des Lebensmittelpreises im Wege der Preiserhöhung zu stellen.

**Neueste Meldungen.**

Die Handhabung der Ausfuhrabgabe. Berlin. Der Reichsverband der deutschen Industrie teilt mit: Nach den ersten Meldungen über das neue Gesetz konnte man zu der Auffassung kommen, daß solche Waren abgabefrei bleiben, von deren Wert mindestens 25 Prozent auf ausländische Rohstoffe entfallen. Das hätte einen größeren Teil der deutschen Ausfuhr von Textilwaren, Ledervern, usw. begünstigt. Aber diese Auffassung ist nach dem nunmehr feststehenden Text des englischen Gesetzes irrtümlich. Befreit sind nur solche Waren, deren Wert nach Verlassen der deutschen Grenze durch Weiterverarbeitung oder Veredelung im Auslande um mindestens 25 Prozent des endgültigen Verkaufspreises erhöht worden ist.

**Das Reichsmietengesetz.**

Berlin. Wie das Reichsarbeitsministerium mitteilt, beruht die Reichsmietengesetzgebung, die die Reichsregierung beschäftigt, den Entwurf des Reichsmietengesetzes zurückzugehen, auf freier Entscheidung.

**Pressfreiheit in Elsaß-Lothringen.**

Strasbourg. Der Generalkommissar von Elsaß-Lothringen hat alle deutschen Zeitungen für Elsaß-Lothringen bis zum 15. Juni verboten. Aus welchem Grunde dieses Verbot erfolgte, ist weder ersichtlich noch begründet.

**Rein Nichtsinnigkeit in der Schweiz.**

Basel. Der Nationalrat setzte die Debatte über die Stellung der Schweiz zur Washingtoner Arbeitskonferenz fort. Er lebte mit großer Mehrheit den Vorschlag zur Konvention, be-

stehend die Festlegung der Arbeitszeit in gewerblichen Betrieben auf 8 Stunden täglich und 48 Stunden wöchentlich, ab.

**Ein königlicher Wunsch.**

Rom. Beim letzten Empfange Sixtists sprach der König die sichere Erwartung aus, die Wahlen in voller Ordnung und Freiheit vor sich geben zu sehen, damit die neue Kammer dem vollen Brange der Zeit und den durch den Krieg neugeschaffenen Interessen in vollem Maße gerecht werden könne.

**Einberufung eines dringenden Ministerrats in London.**

London. Die Konferenz, welche Lloyd George in der Downing Street mit den Vertretern der Bergleute hatte, ist vollständig mißlungen. Nach der Unterredung, welche 40 Minuten dauerte, rief Lloyd George einen dringenden Ministerrat ein.

**Letzte Drahtberichte**

des „Wilsdruffer Tagblattes“.

**Frankreich der vollen Unterstützung Englands sicher.**

Paris, 9. April. (tu.) Der Londoner Korrespondent des „Matin“ telegraphiert: Ich erfahre aus amtlicher Quelle, daß Frankreich, wenn militärische Maßnahmen gegen Deutschland ergriffen werden sollen, um es zur Ausführung seiner Verpflichtungen zu zwingen, die volle Unterstützung Englands finden wird. Infolge der inneren Lage kann England nach Frankreich für die militärischen Operationen, die stattfinden, keine materielle Hilfe gewähren, aber es wird Frankreich seine volle moralische Unterstützung leisten. Was die Teilung Oberschlesiens anbetrifft, so ist England unserer Ansicht, daß die ganze industrielle Region Polen übergeben werden muß.

**Amerika nimmt nicht an den Sitzungen des Vorschaferrats teil.**

Paris, 9. April. (tu.) Dem „Matin“ wird aus Washington berichtet: Die Entscheidung Knox wird nicht vor Anfang des Monats Mai im Senat zur Beiprödung kommen. Senator Cornid habe daraus hingewiesen, daß der amerikanische Vorschaferrats in Paris nicht an den Sitzungen des Vorschaferrats teilnehmen wird. Dort werden schwierige europäische Fragen behandelt, so z. B. die oberösterreichische Frage. Wie immer auch die Entscheidung ausfallen mag, auf die innerpolitische Lage in Frankreich und England habe sie keinen Einfluß, aber in den Vereinigten Staaten sei das anders. Amerika habe mehrere Millionen Staatsbürger polnischen und 20 Millionen Bürger deutschen Ursprungs. Wenn der amerikanische Vorschaferrats in diesem Streit zwischen Polen und Deutschland Stellung nehmen würde, würde man sich schweren Erschütterungen aussetzen. Nur 1917 habe Amerika seine Ueberlieferung verlassen, weil es gebieterisch veranlaßt wurde oder veranlaßt worden sei, sich der Sache der Zivilisation anzuschließen.

Der Streik der Eisenbahner und Transportarbeiter beschlossen. London, 9. April. Die Eisenbahner und Transportarbeiter haben beschlossen, in den Ausstand zu treten.

**Völkerevidenzische Unruhen in Glasgow, Edinburg und anderen Städten.**

Basel, 9. April. Die Vorkonferenz meldet aus London: „Daily Herald“ berichtet, daß die Kommunisten in Edinburg, Glasgow und in Leeds die öffentlichen und staatlichen Gebäude besetzt haben. Nach dem „Daily News“ sind drei britische Infanterie- und Artillerie-Regimenter im britischen Aufstandsbereich eingesetzt. Man befürchtet ein weiteres Umsichgreifen der bolschewistischen Revolte. Weitere Telegramme aus London besagen, daß die Londoner Garnison mobil gemacht worden sei. Aus der Provinz seien starke Artillerie, Kavallerie und Maschinengewehrformationen nach Schottland gegangen. Dort sind schwere Unruhen ausgebrochen. Die Grubenarbeiter, die aus bolschewistischen Elementen bestehen, haben die Mehrzahl der Gruben im Staat genommen und unter Wasser gesetzt. Zum erstenmal seit Menschengebdenen sind von einer englischen Regierung herauf ausgedehnte militärische Vorbereitungen bei einem industriellen Konflikt unternommen worden. Weder die bedrohten Bezirke Schottlands wurde das Standrecht verhängt.

gelangt ihm nur dadurch, daß er mit einem harten Gegenstand, jedenfalls einem Schlagring, meinen Beamten derart auf die Nase schlug, daß eine nicht unerhebliche Verletzung entstand. Sie sehen daraus, wie schwer unser Verul ist. Sie dürfen sich aber, hochverehrter Herr Baron, darauf verlassen, daß wir jetzt, nachdem wir die Spur des Schnepfe überraschend schnell gefunden haben, ihn baldigst zur Strecke bringen werden! Ich habe die Ehre zu sein ihr sehr ergebener

Zahn.

Direktor des Detektivinstituts Prometheus.“

Dorival lächelte laut auf. Er lachte so gellend, so fürchterlich, daß der Diener erschreckt ins Zimmer gelaufen kam, weil er fürchtete, sein Herr sei plötzlich übergeschnappt. „Herr Baron haben gerufen?“ „Nein — hab ich nicht! Uebrigens, weil du da bist: Hast du gestern abend dem Dienstmann, der das große Valet in das Haus des Konzuls Rosenberg zu bringen hatte, auch richtig eingeschärft, daß er den Mund zu halten hat? Daß er den Absender nicht verraten darf?“ „Dawohl, Herr Baron. Der Mann meldete sich nach Ausführung des Auftrags, wie Herr Baron befohlen hatte. Es ist nicht nach dem Absender gefragt worden.“ „Schön.“

Galdino verschwand lautlos, über den Geisteszustand seines Herrn ziemlich beruhigt.

Dorival aber lachte weiter.

Das war ja famos! Also dieser Geheimpolizist, vor dem er gestern solche Angst ausgestanden hatte, war sein eigener Angestellter gewesen — einen seiner eigenen Privatdetektive, die ihn so schweres Geld kosteten, hatte er verprügelt! Ihn Heulen war das! Nein, dem Dummkopf schadete die kleine Lektion weiter nichts. Und im Grunde war Dorival sogar heilsfroh, daß er nicht mehr das peinliche Gefühl mit sich herumtragen mußte, einen königlich preussischen Polizeibeamten niedergeschlagen zu haben. Hat doch die Polizei die Eigentümlichkeit, solche Uebel-taten besonders übelzunehmen und mit großer Geduld und Ausdauer nach dem Uebelthäter zu forschen.

Nein, es war wirklich besser so.

Und diese neue Verurteilung pagte so schön zu dem übrigen. Dorival beschloß, den famosen Herrn Direktor Zahn aufzusuchen, und ihn zu seinem samosen Erfolge zu beglückwünschen. „— ganze Sache ist total verrückt ...“

Das war so ungesund sein Urteil, als er auf dem Spaziergang zum Institut Prometheus über die Ereignisse des gestrigen Nachmittags nachdachte. „Sie“ hielt ihn also wirklich für den Epiphuben, den Emil Schnepfe — „Dir, mein Sohn, hat sie übrigens damals im Opernhaus gar nicht zugelächelt, sondern ihrer Schwester, die neben dir saß!“ unterdrück er sich beschämt

**Aus Stadt und Land.**

Mitteilungen für diese Rubrik nehmen wir immer dankbar entgegen.

Wilsdruff, am 9. April.

**Schont die Natur!**

Dem eifrigen Spaziergänger und Naturfreund, der mit frohem Herzen und wachen Augen die Wiederbelebung an Baum und Strauch, auf Wiese und Waldbesgrund beobachtet, bringt jeder Tag eine neue, stille Freude. Er kennt genau die Aufeinanderfolge der verschiedenen Blümlin, weiß, in welcher Zeit die grünen Knospen sich zu Blatt um Blatt entwickeln und begrüßt es mit inniger Genugtuung, wenn den vereinzelt Blüten bald ganze Scharen gleichartiger sich zugesellen. Beifolgend sammelt er dann wohl ein Sträußchen, um daheim in seinem Zimmer etwas von dem Frühlingschimmer draußen mitzuteilen. Umso mehr aber blüht ihm das Herz, wenn er sieht, wie rohe Hände sinnlos in alle Blütenpracht große Läden reifen, ganze Zweige gedankenlos abgeknipft und abgedroschen werden, um wenige Schritte weiter achtlos zur Erde geworfen zu werden. Sie reden ihre eigene, traurige Sprache, die am Erdboden welfenden Blumen und Ranken erzählen von der Zerstörungswut faltberziger Menschen, denen es nicht um Bewußtsein kommt, was sie sich und anderen mit ihrem Vernichtungsweil antun. „Nung gewohnt — alt getan,“ sagt das Sprichwort. Darum sollte stets darauf gehalten werden, daß auch die Kleinen einmal gepflückte Blumen sorgsam nach Hause tragen und sie ebenso sorgfältig in das Wasser stellen. Es wird ihnen dann später gar nicht in den Sinn kommen, Vandalismus an der Natur zu üben.

□ Die Wetterlage. Die letzten Tage standen so recht im Zeichen des berühmten Aprilwetters. Sonnenschein und Regen wechselten in bunter Reihenfolge ab. In vielen Gegenden Nord- und Mitteldeutschlands entluden sich die ersten Frühlingsgewitter des Jahres. Die Temperaturen sind zwar erheblich gesunken, liegen aber immer noch zu meist über den Normalwerten für diese Zeit. Wenn auch die allgemeine Wetterlage sich noch nicht völlig wieder ausgeglichen hat — nach dem Vortibergang mehrerer Tiefdruckgebiete sind noch im Süden einzelne keine Teitiefs vorhanden — so scheinen wir jetzt wieder einer besseren Wetterperiode entgegenzugehen. Aber Mittel- und Norddeutschland, ruhige Luftbewegung, aufstrebendes, in den Morgenstunden tiefes nebligtes Wetter bei Winden aus westlichen Richtungen.

— Ein Wahlgeseh für die Gemeindevertretung. Das Gesamtministerium hat in der Sitzung vom Freitag beschlossen, dem Landtage den Entwurf eines Gesetzes über die Wahl der Gemeindevertreter und die Regelung damit in Zusammenhang stehender Angelegenheiten vorzuschlagen.

— Marktmarkt. Sonntag den 10. April vormittag von 11—12 Uhr Platzmusik. 1. „Ständartenweide“, Marsch von Mira. 2. „Eingang der Götter in Walhall“ aus „Rheingold“ von Wagner. 3. „An der Welle“, Lied von Piffel. 4. „Frühlingsständchen“, Polka von Romisch. 5. „Wintermärchen“, Walzer von Czibulka.

— Vortrag. Dienstag abend 8 Uhr spricht in einem Aufklärungsvortrag der Deutschen Volkspartei Herr Kapitän Fischer über „Vorgänge, die zum Entschluß des Absotkrieges führten“. Da der Vortragende als glänzender Redner bekannt ist und aus eigenen Erlebnissen schildert, sind einige interessante Stunden zu erwarten. (Vgl. Inf.)

— Baumbüte im Elbale. Begünstigt durch die warme Bitterung der letzten Wochen hat sich in diesem Jahre die Baumbüte früher entfalt als sonst. Wunderbar ist der Anblick, der sich in den bekannten Baumbüteorten von Driegnig-Kemnitz über Cosselbaube bis Weistroppe darbietet. Diese Orte bilden von jeder zur Blütezeit das Ziel vieler Tausender. Wer das Blütenwunder so recht genießen will, muß jetzt Cosselbaube und keine Umgebung besuchen. Fußgänger, die das verteuerte

— und in „Ihrer“ Gegenwart passiert diese Geschichte — und „ihrem“ Vater hatte er den Pelzmantel ausgeführt ...

Schauderhaft!

Na, warum hatte sie ihn auch gar nicht zum Wort kommen lassen!

Und damals im Tiergarten hatte sie ihn auch erkannt — und er war ihr als Epiphube offenbar ganz sympathisch — und sie würde sich vielleicht an ihn wenden ...

Donnerwetter!

Am geschicktesten war es wohl, wenn man dem Herrn Konjul einfach einen Besuch machte! Im, ja, denn diesem Umback fiel es natürlich nicht im Traum ein, ihn in die Familie einzuführen. Aber dann ging dieser ganze schöne Schimmer des Geheimnisvollen verloren! Nein! Abwarten! Aber auf welche Weise wollte sich Ruth an ihn wenden und in welcher Angelegenheit? Ob er es wagte, ihr einige Zeilen zu schreiben? Ihr eine Adresse zu nennen, an die sie postlagernd schreiben konnte? Dieser Ausweg war der einzig mögliche. Nein! Die Annäherung mußte von ihrer Seite erfolgen. Sie würde schon Mittel und Weg finden, sich ihm bemerkbar zu machen. Dafür gab es in dem Anzeigentell der Zeitungen eine Rubrik unter der Bezeichnung „Vermischtes“; sie wurde ja täglich benutzt, um verloren gegangene Spuren flüchtiger Beziehungen wieder anzuknüpfen. Er beschloß von heute an die Zeitungen nach einem Inserat, das für ihn bestimmt sein konnte, mit Grönllichkeit zu prüfen ...

Dorival hatte nicht bemerkt, daß ihm ein hochgewachsenes, junges Mädchen mit bleichem nicht unschönem Duldergesicht seit einiger Zeit folgte. Als er vor dem Schaufenster eines Juweliers stehen blieb, stellte sich die Dame neben ihm auf.

„Endlich, Liebster, treffe ich dich! Warum kamst du nicht! Warum hast du mich vergebens warten lassen?“ flüsterte sie.

Dorival blühte entsetzt auf.

Vor ihm stand die junge Dame, die er in Begleitung der Frau von Moarfax gesehen hatte.

Sie blühte ihn aus derängstigsten Augen an wie ein treuer, verprügelter Hund, der seinen Herrn um ein freundliches Wort anbittelt.

„Sie irren sich in meiner Person, mein Fräulein,“ sagte er ruhig und freundlich. „Ich möchte Ihnen das beweisen. Wollen Sie mir in eine Konditorei folgen? Ich werde mich Ihnen dort legitimieren. Ich bin nicht der, für den Sie mich zu halten scheinen.“

„Du verhöhnst mich! Du willst mich los sein!“ antwortete sie mit sanftem Vortwurf. „Warum willst du mich nicht mehr kennen?“

„Aber so kommen Sie doch nur mit!“

(Fortsetzung folgt.)

**Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.**

Roman von Carl Schöler.

„Wenn Sie 'mal jemand gebrauchen, der für Sie einen Totschlag begehen soll, so verfügen Sie, bitte, über mich.“

Ruth zitterte.

„Sie sind doch hoffentlich nicht ein Mörder?“ stotterte sie. „Was jetzt nicht. Aber wenn Sie befehlen — für Sie kommt es mir auf ein paar Morde nicht an.“

„Geben Sie!“ drängte Ruth. „Aber — Noch einen Augenblick ... Können Sie auch eindringen?“

Dorival erstarrte wiederum.

„Ich bin blödsinnig — sie ist blödsinnig — die ganze Welt ist blödsinnig ...“ konjugierte er.

Und antwortete ohne Besinnen:

„Selbstverständlich! Das ist doch mein Handwerk!“

Ruth schauderte.

„Geben Sie nun!“

„Auf Wiedersehen!“ sagte Dorival vergnügt.

Er öffnete die Bagentüre und trat auf den Bürgersteig hinaus. Als er die Tür hinter sich schließen wollte, sah er, daß Ruth das Licht im Innern des Wagens ausschaltete und sich zu ihm vorbeugte.

„In den nächsten Tagen werde ich mich vielleicht an Sie wenden!“ flüsterte sie ihm zu.

„Fabelhaft!“ murmelte Dorival.

„Und nun, mein lieber Junge, wollen wir schleunigst nach Hause gehen und einen kräftigen Kognat zu uns nehmen!“

Und dann pfliff er:

„Rechte Hand, linke Hand — alles verkauft ...“

5.

Die Frühpost des nächsten Tages brachte Dorival einen Brief des Herrn Direktors Zahn vom Institut Prometheus. Auf prachtvoll bedrucktem Briefpapier. In Schreibmaschinenchrift. Dieser Brief lautete:

„Hochverehrter Herr Baron! Meine Leute sind in großer Zahl in Ihrer Sache Tag und Nacht unausgesetzt tätig. Ich bin glücklich, Ihnen heute schon einen großen Erfolg melden zu können. Einem meiner vorzüglichsten Mitarbeiter, der besonders die Treffpunkte der vornehmen Welt zu beobachten hat, ist es gelungen, festzustellen, daß Emil Schnepfe sich in Berlin aufhält. Er hat ihn gestern nachmittag in einem unserer ersten Hotels gestellt. Leider ist Emil Schnepfe, der zu den gefährlichsten Einbrechern gehört, mit denen ich je zu tun gehabt habe, meinem Beamten wieder entkommen. Die Flucht

# Beilage zum Wilsdruffer Tageblatt.

Nr. 83.

Sonntag den 10. April 1921.

80. Jahrgang.

## Sonntagsbetrachtung für Misericordias Domini.

Von Pfarrer Dentzsch-Weistropf.

Am Ufer des galiläischen Meeres, einem der lieblichsten Stätten auf der ganzen Erde, sitzt der Herr nach seiner Auferstehung mit 7 Jüngern. Wir sehen uns dazu. Ueber ihnen wölbt sich der Himmel mit dem reinen Blau, das die Reisenden, die dort gewesen sind, nicht schön genug zu schildern wissen. Sie haben eben von den Fischen gegessen, die ihnen der Herr durch seinen wunderbaren Fischzug ins Netz gegeben hat. Gottes grüner Rasen ist ihr Tisch Tuch gewesen. Und die herrliche See vor ihnen klopft mit sanften Wellen an das Ufer. Da ist es so stille in dem kleinen Kreise. Da allen regt sich die Frage: „Was wird er sagen? An wen wird er sich wenden?“ An jenem weiten Sonntag in Jerusalem nach seiner Auferstehung wandte er sich besonders an Thomas, den Zweifler und belehrte ihn. Und heute wendet er sich an Petrus, der ihn dreimal verleugnet hatte: „Ich kenne den Menschen nicht“. Jetzt sieht ihn der Herr an und will ihn begnadigen nach seinem tiefen Falle. Er fragt ihn dreimal, um allen Stolz und Hochmut in ihm niederzuliegen: „Simon, des Jonas Sohn, hast du mich lieb?“ Wir wollen den Herrn auch mit uns ein Seelenzweigen anstellen lassen. Wenn man das Land bauen, wenn man Weizen oder Korn in den Acker säen will, muß zuerst das Unkraut und das Getreide ausgerichtet werden. Das ärgste Unkraut in der Menschenseele ist der Stolz und Hochmut. Dieser Petrus war so stolz und vermessend gewesen in seinem Pochen auf seine Treue zu dem Herrn, in der er alle Dingen überbieten wollte. Dieses Unkraut trägt der Herr mit seiner Frage aus dem Herzen heraus. Dreimal richtet er die Frage an ihn, ob er ihn lieb habe. Er will den letzten Rest des Hochmuts austreiben, er will bis an die Wurzeln greifen. So rettet der Herr die Seele und führt sie zu sich zurück. Und bei ihm ist Friede und Freude und Leben und Seligkeit. Unser Volk ist in seinem Stolz und Hochmut tief unglücklich und elend geworden. Keiner will von dem Herrn mehr etwas wissen und sich vor ihm beugen. Doch doch der Herr mit seiner Frage auch uns an die Seelen rühren und den Stolz und Hochmut daraus nehmen möchte. Wir würden ein gedemütigtes, aber ein frohes und glückliches, zufriedenes und starkes Volk sein wieder haben. Der Herr gebe, daß es bald wieder komme. Kyrie eleison! Herr erbarme dich unseres Volkes!

## Die Papiergelddeckung.

Größere Klarheit bei der Reichsbank.

Der Reichsrat hat soeben beschlossen, das Gesetz über die Dritteldeckung des Notenumlaufs durch Metall oder Reichsbanknoten bis zum 31. Dezember 1923 außer Kraft zu setzen. Nach dem Gesetz war die Reichsbank verpflichtet, zur Deckung ihres Notenumlaufs jederzeit mindestens ein Drittel in Metall oder Reichsbanknoten zur Verfügung zu haben. Bei Kriegsausbruch wurden die Reichsbanknoten den Reichsbanknoten gleichgestellt. Dazu wird uns von Sachverständigen Seite berichtet:

Während das Metallgeld seinen Wert in sich hat, in dem Stoff, aus dem es besteht, ist der Wert des Papiergeldes (Banknoten, Darlehensscheine) fiktiv, d. h. von dem Vertrauen abhängig, das ihm im In- und Auslande entgegengebracht wird. Das Papiergeld wird daher nur gegen Deckung ausgegeben. Diese Deckung bestand früher nach dem Bankgesetz aus Gold und privaten Wechseln, und zwar mußte mindestens ein Drittel Gold für die ausgegebenen Noten vorhanden sein. Daß diese Grenze nicht unterschritten wurde, dafür sorgte der schon vorher enorm heraufgesetzte Reichsbankdiskont, der zum Beispiel im Herbst 1907, als die Gefahr des Unterschreitens der Dritteldeckung — wie man sie kurz nennt — drohte, auf 7½ Prozent gestiegen war.

Infolge der Kriegsnotwendigkeit, dem Reiche die nötigen Zahlungsmittel zur Verfügung zu stellen, wurde der Reichsbank nun die Ausgabe von Banknoten auf Grund von Reichswechseln gestattet. Dieser Schritt war unbedenklich, da ja Aussicht bestand, diese Wechsel des Reiches durch die Einkünfte aus den Anleihen wieder einzulösen. Bis zur Revolution funktionierte denn auch infolge der starken Zeichnung der Kriegsanleihen alles ziemlich planmäßig. Als aber die Unterbringung der Anleihen sich als unmöglich erwies — man denke an das miserable Ergebnis der Sparprämienanleihe — da blieb keine andere Wahl, wollte man nicht die Zahlungseinstellung proklamieren, als die Ausgabe von Papiergeld fortzusetzen, soweit es die gesetzlichen Grenzen der neuen Deckungsvorschriften zuließen.

Diese neue Deckung aber bestand nicht mehr allein in Gold, sondern auch in — Darlehensscheinen. Es ist also der Darlehensfunktions nicht bloß Geld im Verkehr, sondern ein erheblicher Teil liegt bei der Reichsbank und ist dort dem Golde gleich Deckung für Reichsbanknoten. Für einen bei der Reichsbank befindlichen Darlehensschein können also drei Reichsbanknoten ausgegeben werden. Daß man dem Darlehensfunktions diese hohe Wertschätzung, die ihn als Deckungsunterlage dem Golde gleichstellt, einräumt, ist darauf zurückzuführen, daß er gegen Hinterlegung von Wertpapieren ausgegeben wird. Allerdings sind es heute nicht mehr allein Wertpapiere, sondern zu über 90 Prozent die Sicherheiten, welche Staaten und Kommunen bei der Darlehenskasse hinterlegen, deren Geldbedarf zu einem erheblichen Teile hier gedeckt wird.

Es hat aber den Anschein, als ob diese Geldquelle von den Staaten und Kommunen demnächst nicht mehr so in Anspruch genommen werden wird oder in Anspruch genommen werden darf. Damit würde die Schaffung neuer Darlehensscheine ins Stocken geraten und der Reichsbank diese Deckungsmittel nicht mehr in dem Umfange zur Verfügung, das die heute gesetzliche Dritteldeckung durch Gold und Darlehensscheine vorhanden ist, wenn dem Reiche aus Grund seiner Wechsel weiter Noten von der Reichsbank zur Verfügung gestellt werden sollen, wie es das leider immer weitergehende Bedürfnis des Reiches nach Zahlungsmitteln erheischt; denn wie soll das

Reich die großen Entschädigungssummen für die auslandsdeutschen, deren Besitz von den Feinden weggenommen ist, aufbringen? Wie sollen die Lieferungen an Kohlen usw. an die Feinde bezahlt werden? Da wir nicht einmal durch die Steuern die laufenden Ausgaben im Innern befriedigen können. Unsere schwebenden Schulden wachsen ins Ungeheure. Bereits heute sind von den 250 Milliarden Schulden rund zwei Drittel unfundiert, d. h. sie sind kurzfristig bei den Banken, Sparkassen usw. untergebracht oder die Reichsbank hat Papiergeld in den Verkehr gebracht. Das Papiergeld war schon auf 80 Milliarden Mark angewachsen, ist aber in den letzten Monaten etwas zurückgegangen.

Jetzt aber, wo mit neuen großen Zahlungen durch das Reich zu rechnen ist, wird die Anforderung an die Reichsbank nach neuen Zahlungsmitteln wohl so groß werden, daß jetzt die Befestigung der gesetzlichen Dritteldeckung erfolgt. In dem bestehenden Zustande wird dadurch nichts geändert. Wohl aber wird die Reichsbank durch eine bessere Klarlegung ihrer Verhältnisse den Nachweis erbringen, daß ihre Deckung eine viel bessere ist, als gemeinhin angenommen wird. So wird die rund eine Milliarde Goldmark — die uns noch verbleiben ist, nachdem wir 1¼ Milliarde Gold für Lebensmittel usw. bald nach dem Kriegsende in das Ausland gesandt haben — an dem heutigen Werte der Mark gemessen, ganz anders als mit nur einer Milliarde, wie bisher, in den Händen der Reichsbank einzusehen sein. Man kann ihren Wert mit 15 Milliarden annehmen, wozu dann noch der Wert des vorhandenen Silbergeldes mit 1¼ Milliarden Mark tritt. Jedenfalls kann man allein eine Golddritteldeckung für 4 bis 50 Milliarden Mark als vorhanden bezeichnen. Dieses wird in Zukunft also stets hervorgehoben werden; und da auch sonst in den Wochenanzeigen der Reichsbank eine größere Klarheit eintreten wird — bei den Wechseln wird zwischen den Privatwechseln (wozu auch die Devisen—Auslandswechsel gehören) und den Reichswechseln unterschieden werden und bei den fremden Geldern ebenfalls zwischen privaten und Reichsgeldern — so kann wohl der Ansicht Ausdruck gegeben werden, daß durch diesen Einblick in die wirklichen Verhältnisse das Vertrauen zu der Reichsbank gefährt wird.

Allerdings, wir sind auch hier von der Entente abhängig. Gierig schon strecken sie ihre Hand nach der letzten Milliarde Gold, die wir besitzen, aus. Müßten wir diese abliefern, dann wäre das deutsche Papiergeld allein durch die Devisen gegenüber dem Auslande und durch die Darlehensscheine, man kann aber wohl mehr sagen, durch das Vertrauen auf die Darlehensscheine, gedeckt. Welchen Schwankungen dann die gänzlich papierene Währung unterworfen sein würde, läßt sich ebenso wenig im voraus ausdenken wie vor Jahresfrist der Punkt, wo der Tiefstand der Mark sein Ende erreichte.

D. F.

auffinden, und ich gehe daher wohl kaum fehl in der Annahme, dass das Werken an besonders gut versteckten Orten erfolgt und dass die Jungen von der Mutter erst, wenn sie eine gewisse Selbständigkeit erlangt haben, an die üblichen Aufenthaltsorte gebracht werden. Wenige Wochen alte Junge habe ich Ende Juli und in den ersten Tagen des August gefunden, aber auch noch um Mitte September beobachtet. Wenn daher nicht etwa die vorjährigen Jungen später als die älteren Tiere werfen sollten, was ich aber für das Unwahrscheinlichere halte, müssen wir wahrscheinlich entgegen den bisherigen Angaben in der zoologischen Literatur, nach denen der Schläfer nur einmal im Jahre Junge wirft, zwei Würfe annehmen, von denen der erste in den Juni, der zweite vielleicht in die letzte Augushälfte fallen würde.

In der zweiten September- oder der ersten Oktoberhälfte, je nach dem herrschenden Wetter, verschwinden die Nager an ihren Tummelplätzen und ziehen sich in ihre Winterquartiere zurück, die sie kaum vor Ende April oder Anfang Mai wieder verlassen. In manchen Jahren sogar habe ich die Tiere nicht vor Ende Mai wieder im Freien angetroffen. Die spätesten von mir gemachten Funde eines Siebenschläfers im Freien sind der 14. und 15. Oktober, der früheste Tag der 20. März. Doch handelt es sich in diesem Falle um ein in einer Scheune, also an einem warmen und vor allem auch nahrungsreichen Orte erbeutetes Tier.

Etwas spärlicher als über den Siebenschläfer fließen die Nachrichten über das Vorkommen der zweiten Schlafmausart Sachsens, des Gartenschläfers (*Eliomys zvercinus* L.), obwohl auch ihm eine nicht geringe Verbreitung in Sachsen zukommen dürfte.

Er wird ebenfalls wieder 1810 von Ludwig (für Dürrenhennersdorf in der Lausitz) und dann im Jahre 1840 von E. J. Meyer in seiner Medic. Topographie Dresdens für die Dresdener Gegend erwähnt. Reibisch hat dieses Vorkommen dann unter Bezugnahme auf diese Quelle in sein Verzeichnis der Säugetiere Sachsens aufgenommen und gibt, sich dabei anscheinend auf mündliche Angaben stützend, nach Bärenstein und Zittau als Orte des Vorkommens unserer Art an. F. Helm erwähnt ihn dann schliesslich aus dem oberen Vogtland („in den Wäldern des oberen Vogtlandes, die fast ausschliesslich aus Nadelholz bestehen, scheint die Art nicht selten vorzukommen“) und Fiedel, gestützt auf Angaben des Dresdener Anzeigers und der Dresdener Nachrichten aus den Jahren 1893 und 1895, nennt ihn als häufig auf dem Pfaffenstein in der Sächs. Schweiz. — Aber das Vorkommen „um Dresden“ liegen weder Belegstücke noch neuere Angaben vor, und meine eigenen Nachforschungen nach dem Schläfer sind hier bisher erfolglos geblieben. Zwar nannte man mir mehrfach die „Haselmaus“ und einmal auch die „Grosse Haselmaus“ aus den Lössnortschichten, doch war keiner meiner Gewährsmänner in der Lage, mir eine Schilderung der Tiere zu geben, jeder stützt sich wieder auf die Mitteilungen anderer, so dass es schon im Hinblick darauf, dass alle unsere drei Schlafmausarten als „Haselmause“ bezeichnet werden, zunächst völlig unmöglich ist, aus derart unsicheren Angaben irgendwelche Schlüsse zu ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Schneidung: Verein für Natur- und Heimathunde durch Oberlehrer Küpper, Wilsdruff. Druck und Verlag: Anton Schöner, Wilsdruff.



## Die Schlafmäuse unseres sächsischen Vaterlandes.

(Fortsetzung.) Rud. Zimmermann, Dresden.

Der Siebenschläfer (*Myoxus glis* L.) wird für Sachsen ohne näher Fundortsangaben zuerst 1810 von Ludwig und kurz darauf von Mosch erwähnt. In seiner in den Jahren 1816/18 erschienenen histor.-topograph. Beschreibung von Sachsen nennt er ihn für das Amt Pirna im allgemeinen und für Reinhardtsdorf bei Schandau im besonderen. 1823 führt ihn dann Pässler für Meerane auf, eine Angabe, die 1869 auch Reibisch in sein in den Schriften der naturwissenschaftl. Gesellschaft Isis in Dresden erschienen Verzeichnis der Säugetiere Sachsens aufgenommen hat und der dann noch den Lössnitzgrund bei Dresden, nach mündlichen Angaben von E. Besser die Sächsische Schweiz und laut einem Isisprotokoll vom 14. Oktober 1852 Waldheim als Fundorte des Schläfers anführt. 1882 hören wir dann im Bericht der Sektion Bischofswerda-Valtenberg des Gebirgsvereins für die sächs.-böhml. Schweiz von des Nagers Vorkommen auf dem Valtenberg, wobei in Unkenntnis der früher schon gemeldeten Funde des Siebenschläfers gesagt wird, dass der Valtenberg der einzige Ort Sachsens sei, an dem das Tier vorkomme. Im gleichen Jahre wird dann aber auch noch von Prof. Dr. f. Schultze aus dem Plauenschen Grunde als ein ehemals vorhandenes, inzwischen aber völlig vertriebenes Tierchen als „kleiner Siebenschläfer“, der sein Nest auf Zweige der Bäume baut, eine Schlafmausart erwähnt, die in der späteren Literatur überall unter dem Namen Siebenschläfer segelt, bei der es sich aber wahrscheinlich gar nicht um diesen, für den in dem Grunde zwar alle Bedingungen des Vorkommens gegeben sind, sondern um die Haselmaus, vielleicht auch um den Gartenschläfer handelt. Denn die erstere wird in der älteren Literatur auch als „kleiner Siebenschläfer“ bezeichnet und

Kath und Fern.

O Zwei berühmte Tote. Aus Berlin wird der Tod des berühmten deutschen Schauspielers Ernst Kosart...

O Hotelbesitzer Lorenz Adlon gestorben. Im fast vollendeten 72. Lebensjahre starb in Berlin Lorenz Adlon...

O Zu Tode gemartert. Der mehrheitlich sozialdemokratische Parteisekretär Tinsler aus Städtel wurde in Warschau bei den Unruhen von den Kommunisten aus seiner Wohnung geholt und zu Tode gemartert.

5. Klasse 178. Sächf. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hierin verloschen sein können, sind mit 450 Mark gezogen worden. (Hier wöchentlich die Nummern.)

Table with 2 columns: Lot number and name of the person who won.

Large table of lottery numbers for the 5th class of the 178th Saxon State Lottery.

Table of lottery numbers for the 5th class of the 178th Saxon State Lottery, continuing from the previous table.

Table of lottery numbers for the 5th class of the 178th Saxon State Lottery, continuing from the previous table.

Dampfschiff-Fahrplan von 26. März bis mit 13. Mai 1921 Dresden-Meißen.

Table of steamship schedules between Dresden and Meissen from March 26 to May 13, 1921.

Table of lottery numbers for the 5th class of the 178th Saxon State Lottery, continuing from the previous table.

Wochenspielfplan Dresdner Theater vom 10. bis 18. April.

Table of weekly theater programs for the Dresden Theater from April 10 to 18, 1921.

Dampfschiff-Fahrplan von 26. März bis mit 13. Mai 1921 Dresden-Meißen.

Table of steamship schedules between Dresden and Meissen from March 26 to May 13, 1921.

ebenso habe ich diesen Namen auch für den Gartenschläfer gebraucht gefunden. Beide bauen in Gebüsch und auf Bäumen Nester...

Im Jahre 1900 stellte Lehrer Hempel in Chemnitz den Siebenschläfer in Burgstädt, im mittleren Teile des Chemnitztales (bei Markersdorf und Diethensdorf) sowie in dem unterhalb der Hutmündung des Chemnitztales in das Tal der Zwickauer Mulde gelegenen Fledten Wechselburg fest...

Der Siebenschläfer bevölkert in Sachsen also 2 grössere, räumlich getrennte Gebiete, nämlich die nördliche Hälfte Westsachsens von einer Linie Meerane-Hohenstein-Ernstthal-Burgstädt-Waldheim an bis in die Leipziger Gegend...

grund an aufwärts bis zur Landesgrenze. Sein Vorkommen ist ausschliesslich auf die Laub- und Mischwaldzone beschränkt, er steigt nach unseren bisherigen Kenntnissen nicht über 400 m empor...

Der Siebenschläfer oder, wie er noch genannt wird, der Bild, wird bei uns recht schädlich durch seine Plünderungen der Obstbäume. Er geht des Nachts - selten für sich allein, sondern fast immer in kleineren Gesellschaften - in den Obstanlagen alle erreichbaren Früchte an...

Trotz seines grossen Hungers zur Geselligkeit ist der Siebenschläfer auch wieder sehr zank- und streitsüchtig, und gegenseitige Kämpfe unter den Bilden sind daher auch etwas Alltägliches. Alte verarbeitete Wunden an von mir gefangenen Bilden deuten dabei wohl auch auf einen oft blutigen Verlauf derartiger Kämpfe.

Fahrtgeld sparen wollen, erreichen über Cotta, die Elbe entlang, oder über die Höhen in kurzer Zeit die schönste Baumblütenzeit. In bequemer Halbtagspartie kann man die zur Blütezeit bevorzugten Höhen und die im frischen Grün prangenden Täler des Dresdner Westens besuchen. Günstiges Wetter vorausgesetzt, werden auch die Eisenbahn, Straßenbahn und die Sächs. Dampfschiffahrtsgesellschaft dem stärkeren Verkehr durch Sonderfahrten Rechnung tragen.

Das Ergebnis der Sammlungen für die Kinderhilfe in Sachsen. Die Sammlung „Deutsche Kinderhilfe in Sachsen“ ist mit dem 31. März abgeschlossen worden. Wie wir hören, rechnet man mit einer Gesamteinnahme von rund 4 Millionen Mark für Sachsen. Hiervon gehen zunächst 20 Prozent nach Berlin als Beitrag zur Deckung der mannigfachen Unkosten, die zu Propagandazwecken usw. gemacht werden müssen. Man darf aber annehmen, daß ein Teil dieser Summe wieder nach Sachsen zurückfließt, da angenommen wird, daß die Auslagen erheblich weniger als 20 Prozent betragen. 40 Prozent gehen an die Bezirke, in denen für die Kinderhilfe gesammelt worden ist.

Die evangelische Kirche gegen das Kirchensteuergesetz. Wie schon mitgeteilt, hat die sächsische Regierung dem Landtage ein Kirchensteuergesetz im Entwurfe vorgelegt, das dem Geist der Verfassung von Weimar verleiht und ihm zugleich die Kirche wie eine beliebige Personeneinrichtung, nicht aber als eine von der Reichsverfassung ausdrücklich anerkannte öffentlich-rechtliche Körperschaft behandelt. Soll die Volkswirtschaft ihren Dienst am Volksganzen auch weiterhin leisten und ihren kulturellen und sozialen Pflichten auch künftighin gerecht werden können, dann dürfen die rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen für ihre Wirksamkeit nicht geschwächt werden. Die sächsische Regierung beabsichtigt aber im Widerspruch zu ihrer eigenen Stellungnahme im Jahre 1920, und zwar zu dem sächsischen Volksgesetze, das erst unter dem 12. August 1920 ergangen ist, der Kirche ihre Jahrhunderte alten Rechte auf Grundsteuer, Grunderwerbssteuer und Körperschaftsteuer zu entziehen, obwohl § 17 des sächsischen Volksgesetzes vom Vorjahre den Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechtes Zuschläge zur Körperschaftsteuer, Grunderwerbssteuer und Grundsteuer ausdrücklich zubilligt. Die Vertreterversammlung des über 350 000 Mitglieder zählenden volkswirtschaftlichen Laienbundes, aus allen Teilen Sachsens beschickt, hat gegen dieses ebenso ungerechte wie unbillige Vorgehen, das mit den Beschlüssen des Landtages vom vorigen Jahre im unmittelbaren Widerspruch steht, entschieden Einspruch erhoben und bringt ersucht, den Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechtes nach wie vor nicht nur Zuschläge zur Einkommensteuer, sondern ebenso die Zuschläge zur Körperschaftsteuer, Grunderwerbssteuer und Grundsteuer, wie bisher, gesetzlich zubilligen.

Eine Demonstration des sächsischen Handwerks. Unter dem Druck des Kommunalisierungsgebans beginnt sich nunmehr ein schärferer Zusammenschluß und eine lebhaftere Widerhandkraft des sächsischen Handwerks zu entwickeln. In den nächsten Wochen werden voraussichtlich in allen Städten Sachsens Kundgebungen des Handwerks stattfinden. Sie sollen eine einheitliche Demonstration für die volkswirtschaftliche Bedeutung des Handwerks bilden und namentlich den Behörden vor Augen führen, daß sich das Handwerk nicht länger eine Zurückhaltung hinter anderen Wirtschaftsgruppen gefallen lassen will.

Eine neue Gefährdung der Elbe-Perlen-Dampfschiffahrt. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, sind vor kurzem zwei Personendampfer, nämlich „Stadt Böhlen“ und „Herrnströcher“, die der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiff-

fahrtsgesellschaft gehörten, nach Prag abgeliefert worden. Diese Ablieferung steht indessen mit der Forderung der Entente auf Abgabe von Elbeschiffen in keinem Zusammenhang. Sondern diese beiden Dampfer sind auf Grund freundschaftlicher Vereinbarungen von der Prager Dampfschiffahrtsgesellschaft käuflich erworben worden. Die Tatsache dieses Verkaufes beweist wieder, unter welchen außerordentlichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten wir in Deutschland leben, und daß der Ausverkauf Deutschlands auf allen Gebieten weitere Fortschritte machen wird, wenn nicht alle Kraft daran gesetzt wird, eine Aenderung des Sklavenvertrages von Versailles herbeizuführen und auch im Inneren wieder bessere wirtschaftliche Zustände zu schaffen. Die Flotte der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, die 1915 noch aus 34 großen Personendampfern bestand, ist inzwischen schon auf 24 Dampfer zusammengeschmolzen.

Zur Notlage der sächsischen Studentenschaft. Zu dem Antrage der Deutschen Volkspartei hat der Haushaltsausschuß II des sächsischen Landtags beschloßen, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, a) durch eine besondere Vorlage Mittel bereitzustellen, um solchen Studenten, deren Ausbildung infolge besonderer wirtschaftlicher Notlage in Frage gestellt ist, im Interesse der Gesamtheit den Abschluß ihrer Studien zu ermöglichen, und b) Mittel bereitzustellen, um durch Einrichtung einer Volkshochschule oder Einrichtung von Volkshochschulen Männern und Frauen aus dem Volke den Zugang zur Hochschulbildung zu ermöglichen.

Wetstropp. Das hier errichtete Denkmal zu Ehren der im Weltkrieg Gefallenen soll morgen Sonntag nach dem Vormittagsgottesdienst geweiht werden.

Roffen. Als am Mittwoch nachmittag der Landvortrag über den Wendischbora kommt mit seinem Dienstwagen den abschüssigen Dorfweg nach Altdorf herein, derweilte sich ein Riemen der Dienstaube ins Rad, so daß sich dieses überschlug und der Beamte losprügelte auf die Straße für eine Weile und mit einem Schädelbruch und Schlüsselbeinbruch wurde er aufgehoben und dem Friedrich-August-Krankenhaus zugeführt.

Nossen. Ein Autounfall ereignete sich auf der Staatsstraße Nossen-Freiberg. Das Personauto eines Nossenfabrikanten fuhr in der Nähe der Gärtnerei Großvoigtsberg demütlich infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum und schlug um, dabei die drei Insassen unter sich begrabend. Durch schnell herbeigeleitete Hilfe wurden die Insassen aus ihrer schweren Lage befreit. Außer einigen Quetschungen kamen sie glücklicherweise nur mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde schwer beschädigt.

Gohlis. In seiner am Mittwochabend abgehaltenen Sitzung nahm der hiesige Gemeinderat, nachdem eine Einwohnerversammlung schon hierüber entschieden, zur Einverleibungsangelegenheit Stellung und beschloß noch eingehender Beratung des Für und Wider, die angeregte Vermählung mit der Gemeinde Coffenbaue abzulehnen. 9 Gemeindevorsteher stimmten gegen und 1 Gemeindevorsteher für eine Zusammenlegung. Ferner beschloß der Gemeinderat mit 7 gegen 3 Stimmen, unverbindliche Vespreschungen mit dem Rat zu Dresden zwecks Einverleibung nach Dresden anzubahnen.

Dresden. In die Fremdenlegion ver- schleppt? Seit Sonnabend abend ist der 22 Jahre alte Karl Heimlich, etwa 1,70 Meter groß, spurlos verschwunden. Nach den bisher gemachten Feststellungen wollte er sich an diesem Abend mit einem 24 Jahre alten Herrn, den er erst am ersten Osterfeiertag kennen gelernt hatte, treffen. Da die Nachfor-

schungen bisher ergebnislos waren, nehmen die Verwandten an, daß H. einem Werber der Fremdenlegion in die Hände gefallen ist.

Dippoldiswalde. Wie die Tel.-N. meldet, machten sich in der Nähe von Dippoldiswalde am Donnerstag gegen 12,45 Uhr heftige Erdschütter, die sich von Ost nach West fortsetzten, bemerkbar. In der Stadt wurde ein dumpfes Rollen gehört. In der Gegend von Rallter waren die Erdbeben so heftig, daß die Häuser heftig erschüttert wurden, einzelne sogar einzustürzen drohten.

Freiberg. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der benachbarten Gemeinde Sand. Infolge Scherens der Pferde des Gutsbesizers Weigelt aus Krumbenhennersdorf prallte der Wagen an das Geländer der Freiburger Muldenbühne. Die Insassen des Wagens, Gemeindevorstand Weigelt und Gutsbesizersehefrau Schmieber wurden in die Mulde geschleudert. Letztere war sofort tot, ersterer wurde schwer verletzt.

Chemnitz. Zu wüsten Lärmzügen kam es in der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag bei Beratung eines kommunalistischen Antrages, der verlangt, daß die Wartezeit für die Arbeitslosenunterstützung in Wegfall kommt, damit durch den verpußten Generalstreik erwerbslos gewordene Arbeiter sofort die Unterstützung beziehen können. Die Antragsteller begründeten ihre Forderung mit der Behauptung, daß der Streik durch die bürgerlichen Parteien veranlaßt worden sei und die Stadt die Pflicht und Schuldigkeit habe, die drohlos gewordenen Arbeiter zu unterstützen. Die bürgerlichen wie auch die sozialdemokratischen Stadtverordneten ließen es an einer gehörigen Abfuhr nicht fehlen, wobei aber die kommunalistischen Tribünenbesucher mitunter einen derartigen Lärm vollführten, daß der Vorsitzende wiederholt mit der Räumung der Tribüne drohen mußte. Als zum Schluß der Antrag abgelehnt wurde, erreichte der Lärm seinen Höhepunkt. Pfuifruß und Schimpfreden bogelten nur so auf die Mitglieder des Hauses nieder.

Oberwiesenthal. Drei Arbeiter waren mit der Räumung einer Dingergrube beschäftigt. Als sich ein Arbeiter eine Zigarre anzünden wollte, explodierten plötzlich die Gase und alle drei waren im Ru in eine haushohe Feuerfäule gehüllt. Sie trugen erhebliche Brandwunden davon.

Leipzig. Auf noch unaufgeklärte Weise brach in der Nacht zum Freitag in dem erst vor kurzem vollendeten Neubau der Vorschörfener Metallwerke A.-G. Feuer aus. Das langgestreckte einstöckige Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Innere der großen Halle, aber auch das der Nebenhallen, wurden ein Raub der Flammen. Trotz des Eingreifens der Feuerwehren aller umliegenden Orte konnte nichts gerettet werden. Der Schaden wird auf 2,5 Millionen Mark geschätzt.

Lungenleidende, die an schwächenden Durchfällen leiden, sollten den nährenden und die Verdauung regelnden Zrefs-Eisekatala mit Malzgehalt nehmen. Man frage den Arzt, er wird es bekräftigen. 100 g 4,95 Mk. Verkaufsstelle: Löwen-Apotheke Wilsdruff, Peter Knabe.

Inten-Bruteier  
verf. Rüdricg, Lamsperdsdorf.

1 Schweizer Ziege  
neumelkend, zu verkaufen.  
Gut Nr. 10, Sora.

Attila-Fahrräder  
prima Marke.  
**Damenrad,**  
S. & N., Gelegenheitslauf,  
Radmäntel 65 Mark,  
Rad-Luftschläuche 20 Mk.  
**Nähmaschinen**  
S & N und Veritas,  
Fahrradatenfilien und  
Reparaturen. 322  
Otto Rost,  
Dresdner Straße 237.

Sohlen-  
Auschnitt  
in allen Größen und Qua-  
litäten, sämtliche  
Artikel z. Schuhmacherei  
läuft man am vorteilhaftesten  
bei  
**Julius Arnold**  
Lederhandlung  
**Pöschappel.**  
Ab Lager empfiehlt  
**Trockenschwämme,**  
**Kokoskuchen,**  
**Sesamkuchen,**  
**Melasse,**  
**Maiskrot,**  
**la Korklee,**  
**Schwedenklee,**  
**Raygras,**  
**Stickstoffdünger,**  
**trockenes Brennholz,**  
**Louis Rühne**  
Hofmühle, Fernruf 42.

Neue  
**Grammophon-  
platten**  
Stück nur 3 Mk. Nur bei  
**Cappert, Dresden,**  
Wettinerstraße 34.  
**Asthma**  
kann geheilt werden. Sprech-  
stunden in Dresden,  
Falkenstraße 1511,  
jed. Montag von 11 bis 1 Uhr.  
Dr. med. Alberts, Spezialarzt.  
Berlin SW 11.

4 weiße Enten  
abhandelt, kommen. Bitte  
gegen Belohnung abzugeben  
an **Ernst Barßig,** 327  
Mühner Straße 257.  
**Frauen**  
finden bei mir bei Ausbleiben der  
**monatlichen Regel**  
Hilfe und Rettung.  
Bestellen Sie meine von lang-  
jähriger Heilpraxis hergestellten  
erfährten, auch in den hart-  
näckigsten Fällen  
sicher  
wirkenden Präparate.  
Verzag. Esienicht, denn durch meine  
Mittel wird auch Sie den ersehnt  
erzielen u. wieder  
fröhlich und glücklich  
werden. In 1 b.  
2 Tagen völlig schmerzlos.  
Unschädlich. Ohne Verursachung.  
Schriftl. Garantie beiliegend.  
Sonn 2 Wochen Geld zurück.  
Teilen Sie mir mit, wie lange  
Sie zu klagen, hab. Diskret. Versand.  
**Fr. A. Lemke,**  
Samburg 13, Kienhelfstr. 17 III  
Erhalte täglich Dankschreiben,  
welche die Wirksamkeit meiner  
Mittel bestätigen. Frau M. aus  
H. schreibt:  
Ich danke Ihnen von ganzem  
Herzen, denn durch den Gebrauch  
Ihrer segenspendenden Mittel  
bin ich wieder von aller Last u.  
Sorgen befreit. Bedauerndswert  
habe die Frauen, welche Ihre  
Präparate nicht erprobt haben.

Wir sind wieder mit einem großen Transport  
**Original ostfriesischen**  
**Milchkühen** (beste  
Qualität)  
hochtragend und frischemelkend  
eingetroffen und stellen diese nach  
beendeter Quarantäne von  
**Donnerstag den 14. d. M.**  
ab bei uns zum Verkauf.  
**Hainsberg. E. Kästner & Co.**  
Fernruf: Dresden 296.

**Bruno Ehrlich**  
Rohschlachtereier - Pferdegeschäft  
Restaurant und Speisehaus „Zum müden Roß“  
Fernruf 74 Deuben-Dresden Fernruf 74  
Bei Notfällen mit Transportwagen schnellstens zur Stelle.  
**Reffelsdorf.** Montag, den 11. April Ver-  
teilung der Kommunalverbands-  
waren.  
Reffelsdorf, am 9. April 1921.  
**Der Gemeindevorstand.**

Ich erkenne die Rechts-  
geschäfte nicht als für mich  
bindend an, die meine  
Ehefrau unter Ueber-  
schiebung der Schlüssel-  
gewalt vornimmt.  
**Max Mikan.**  
Fleißiges eheliches  
**Wirtschafts-  
mädchen**  
auf größeres Landgut gesucht.  
Angebote unter 10 post-  
lagernd **Burkhardswalde**  
erbeten.

**Kontoristin**  
gute Rechnerin, welche Steno-  
graphie und Schreibmaschine  
beherrscht, sowie gute Auf-  
fassungsgabe besitzt, gesucht.  
Angebote unter Beifügung  
von Zeugnisabschriften sowie  
Schaltungsangabe an die Ge-  
schäftsstelle d. Blattes unt. 3389.  
**Fahrradreifen und**  
**Schläuche**  
Kinderwagenreifen a. Größ.  
Konfervenringe, alle Gläser  
passend, Wringmaschinen 33  
b. 45 cm groß, Wringwalzen  
gewöhnlich und Deißwinger  
allerbillig i. großer Auswahl.  
**S. Wirthgen, Frei.** erg 99  
Bottingasse 11, Fernspr. 1029.

**Industrie-  
Saat-  
kartoffeln**  
gelbfleischig, aus Sandboden  
treffen nächste Woche ein.  
Bestellungen erbittet  
**Ernst Winkler,**  
Lamsperdsdorf, Fernruf 558.  
**Sterne**  
**lügen nicht!**  
Auf Grund astrolog. Berechn.  
erh. Sie genaue Auskunft über  
Ihr kommendes Schicksal, böse  
Dinge oder Erfolge, sowie  
Charakterbeurteilung in wiff.  
bisch. unerreichter Form. Send  
Sie heute noch Ihre Adresse  
unter Beigabe des Geburts-  
datums sowie 8 Mk. und Sie  
erhalten einen Führer und  
Ratgeber. Dank u. Anerken-  
nung aus allen Kreisen von  
**Astrolog. Bureau „Guter“,**  
Dresden-23, Alaunstr. 43

**Ostermädchen**  
oder jüngerer bis zu 17 Jahren  
sofort oder später gesucht.  
Grumbach Nr. 93.  
**Jüngerer Mädchen**  
an Stelle meiner bisherigen  
Helferin gesucht  
**Löwenapothekewilsdruff**  
1 Paar neue  
**Schuhe**  
Nr. 45, 2 mal getragen, will  
selbige zu klein sind, zu ver-  
kaufen  
Zellaer Straße 15.

**Fahrräder**  
Gummi-  
berellung  
i. Fahrräder,  
Vernickeln u. Emailieren  
von Fahrrädern.  
**Nähmaschinen**  
empfehlen  
**Ernst Hennig.**  
58 Mk. Reparaturen werden  
schnell u. billig ausgeführt.  
**Handdrillmaschine**  
(eintreihig) zum Rüben- und  
Möhrendrillen sowie  
**1 Dippelmaschine**  
empfiehlt preiswert  
**M. Heyde, Seelitzstadt.**  
**Gasthof od. Hotel**  
bei hoher Anzahlung u. mögl.  
baldeste Übernahme ver-  
fügt. Angebote unter G. 527  
**„Stella“**, Ann-Grp., Pan-  
nover, Exerzierstraße 16.  
**Grossmagd**  
sucht für 15. April Stellung,  
möglichst in oder Umgebung  
Wilsdruff.  
Angebote unter 3363 an die  
Geschäftsstelle d. Bl. erbitten.  
**Wirtschaftlerin,**  
in mittleren Jahren, arbeits-  
sam u. fleißig, ohne Anhang,  
vermögend, sucht Stellung in  
frauenlosen Haushalt. Be-  
vorzugt ist Stellung bei Wirt-  
schaftsbesitzer, Witwer mit  
Kindern nicht ausgeschlossen.  
Angeb. unter 3376 an die  
Geschäftsstelle d. Bl. erbitten.  
**Frauen**  
wenden sich b. Störungen usw.  
vertrauensvoll an mich. Preis-  
liste geg. Rückporto. **G. Kern,**  
Weigen, Hintermauer 22.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren  
Entschlafenen  
**Maria Fischer**  
sagen wir hierdurch allen unsern  
tiefgefühltesten innigsten Dank.  
Virtenhain, am 8. April 1921.  
Familie Emil Zimmermann.

Gasthof „Goldner Löwe“  
Dienstag, den 12. April abends 8 Uhr  
**Aufklärungsvortrag**  
des Herrn Kapitän Fischer, Meissen über:  
Vorgänge, die zum Entschluß des U-Boot-  
Kriegs führten.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
**Deutsche Volkspartei**  
Ortsgr. Wilsdruff.  
Schlichenmaler, Vorstand.

**Arbeiter-Radfahrer-Bund**  
„Solidarität“  
Mitgliedschaft Wilsdruff und Umgegend.  
Sonntag den 10. April im Gasthof Klipphausen  
**Radfahrerball**  
verbunden m. Reigenfahren u. Verlosung.  
Anfang 4 Uhr. Reigenfahren 8 Uhr.  
Mitglieder und deren Angehörige werden hiermit herzlich  
eingeladen. Gäste willkommen.  
**Otto Schöne, Der Vorstand.**

**Lindenschlößchen.**  
Sonntag den 10. April von nachmittags 4 Uhr an  
**feiner Ball.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Ernst Horn.**

**Schützenhaus Wilsdruff.**  
Sonntag den 10. April von nachmittags 4 Uhr an  
**Oeffentliche Ballmusik.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **Albin Rabowsky u. Frau.**

**Gasthof Weistropp.**  
Sonntag den 10. April  
**Feiner Ball.**  
Hierzu ladet freundl. ein **Alfred Branzke u. Frau.**

**22 gute**  
**Arbeitspferde**  
darunter 1 Paar 5jährige **Oden-**  
**burger Rappen** ohne Ab-  
zeichen, 170 groß, 1 Paar  
5jährige **Odenburger, Stute u. Wallach**, 168 groß,  
1 Paar 5jährige langschwänzige **Hellfuchsdänen**, 168 groß,  
1 Paar 5jährige braune langschwänzige **Dänen**, 168 groß,  
1 Paar 7- und 5jährige dunkle **Fuchsdänen**, 170 groß  
und mehrere nicht direkt **Pahypferde** im Alter von 5 bis  
9 Jahren zu verkaufen. Obige Pferde werden mit  
voller Garantie abgegeben.

**Edmund Eckardt** vormals Julius Gierth,  
Expedition und Postfuhrwesen, **Dresden-Neustadt**,  
Böhmisches Straße 24 Fernsprecher Nr. 22750

**Kurt Siering, Potschappel**  
Tharandter Strasse Nr. 26  
Rossschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdgeschäft  
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151  
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

**Westvororte Dresdens links der Elbe**  
Coffebaude — Briesnig — Leutenow — Dierowig — Merbig  
Nobisack — Kemmig — Stegisch — Lenterzig — Gohlis — Rennerödorf  
Oberwartha — Niederwartha — Weistropp — Wildberg  
**Herrlichste Baumblüte!**  
Verschönerungsverein für Coffebaude u. Umgegend.

**Landw. Verein**  
Wilsdruff.  
Mittwoch den 13. April 1921  
nachmittags 4 Uhr im Gast-  
hof zum Weißen Adler in  
Wilsdruff.  
Tagesordnung:  
Niederchrift über die letzte  
Sigung.  
Eingänge.  
Aufnahme neuer Mitglieder.  
Wirtschaftliche Tagesfragen:  
Der Vorsitzende.  
Die landwirtschaftliche Buch-  
führung: Diplomlandwirt  
Binkler, Leiter der Buch-  
stelle des Landeskulturraus  
Der Vorsitzende.

**Speise-**  
**u. Futtermöhren**  
**Speisekartoffeln**  
**Zwiebeln**  
Zentner 60 Mark,  
**Kunkelrüben,**  
**Apfel**  
empfiehlt  
**Tharandter Str.**  
Fernsprecher Nr. 543.

**Fahrräder**  
für Herren und Damen,  
neu und gebraucht,  
**Kinderwagen, Sportwagen,**  
**Nähmaschinen,**  
Gummiverreifung für  
Kinderwagen und Fahrräder,  
Mäntel von 56 Mark an,  
Schlische v. 18 Mark an,  
Laternen von 30 Mk. an,  
Gummiknäuel, Rad-  
letten, Ständer,  
Schlöffer, Luftpumpen,  
Taschenlampen,  
Batterien, Lenker u. alle  
Ersatz- u. Zubehörteile.  
**Feinst. Separator, Fahr-**  
**rad- und Nähmaschinenöl,**  
**Kardid.**  
Alle Reparaturen sowie Ver-  
nickeln u. Emaillezen schnell  
und billig in der **Fahrad-**  
**handlung zu Limbach**  
und bei **Kurt Dwig** in  
**Grumbach Nr. 88 b.**

Ab Lager empfehle ich:  
**Gaathkartoffeln**  
anerkannte Fürstkrone vom  
Sandboden  
**Kohltee usw.**  
**Kunkelsamen**  
**Trockenschmigel**  
**Metasse**  
**Kokoshudenmehl**  
**Thomasmehl**  
**Hedrich-Rainit**  
**Kalksalz**  
**Speisesalz**  
**Biehjalz**  
**Brennholz**  
**Deutsche Braunkohle usw.**  
**Kalk und Kalkmergel**  
trifft ein. Arbeit sofort  
Befellungen

**Louis Seidel,**  
Wilsdruff, Fernruf 10.

**Samen**  
**f. Garten u. Feld**  
empfiehlt billigt  
**Max Berger**  
vorm. Th. Goerne.

**Steinholz-Fußboden**  
für private und gewerbliche Bauten, in ein- oder mehr-  
farbiger Ausführung liefern billigst und schnellstens  
**Heine & Freyer, Steinholz-Gewerbe**  
Dresden-N., Große Plauensche Str. 6. Fernspr. 10857.  
Unsere Fußböden sind fugenlos, fußwarm, schwamm-  
und feuerfester.  
Verlangen Sie unsere Offerte, Muster liegen bei  
**Malermeister Alfred Nake, Wilsdruff, Bismarck-**  
**straße 35 aus.**

**Zahn-Praxis**  
**Ernst Hartmann**  
**„Stadt Dresden“**  
Freiberger Strasse.  
Sprechzeit: täglich 9—12 und 1—6 Uhr

Wie sind mit einem frischen Transport  
**Wagen- und Arbeitspferde**  
eingetroffen, die wir ab **Sonntag**  
**den 10. April** sehr preiswert zum  
Verkauf stellen.  
Außer eingetragenen **Juchs-**  
**stuten u. Wallache der Oden-**  
**burger und anderer Rassen**  
befindet sich darunter ein ganz  
gleiches **Gespann 2-jähriger bel-**  
**gischer Fähe.**  
**Hainsberg, E. Kältner & Co.**  
Fernruf: Deuben 296.

**Stadtbad Wilsdruff.**  
**Eisenmoorbäder** bestbewährteste  
Kurform.

Wie zeigen hiermit ergebenst an, daß wir mit einem  
frischen Transport **hochtragender und abgekalbter**  
**Kühe**  
eingetroffen sind u. stellen dieselben sehr preiswert zum Verkauf.  
**Kesselsdorf, Gebr. Ferch,**  
am Bahnhof. — Fernsprecher Amt Wilsdruff Nr. 471.

**Oswald Mensch Nachf.**  
Inh.: Emil Mensch  
**Rossschlächterei, Pferdgeschäft u. Speisewirtschaft**  
**Potschappel, Turnerstrasse 10**  
Fernsprecher Amt Deuben 735  
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Umfangreicher  
Neueingang in  
**Covercoatmänteln**  
seid. Mänteln  
**Staubmänteln**  
**Backfischjacken**  
Kostümen  
Blusen  
Kostümcröcken  
in vorteilhaften Preislagen  
**Eduard Wehner**  
Markt — Meißner Str.

kauf  
kleine u. große Posten  
**Speisekartoffeln**  
rote und gelbe  
**Möhren**  
**Kunkelrüben**  
**Tharandter Straße**  
Fernsprecher Nr. 543.

**Damen- und**  
**Kinderkonfektion**  
wird ungebraucht und repa-  
tiert bei billigster Berechnung.  
Wo? zu erfahren in der  
Geschäftsstelle d. Blattes.

**Gaathkartoffeln**  
**Frühkartoffel**  
**(Kaiserkrone)**  
**Wohlmann**  
ab Lager  
**Up do date**  
entirend, empfiehlt  
**Louis Kühne,**  
Hofmühle.  
Fernsprecher 42.

Neu eingetroffen!  
Große Auswahl in  
**Jagd- und**  
**Reit-Samaschen,**  
Badenweite 39, 40, 41, 42,  
in Weiß und Schwarz,  
sehr preiswert  
**Otto Hoff, Hübschenmacher**  
Dresdner Straße 237.  
**Pferd, Park- u. Stuhlwagen,**  
4 Federstufen, 15 u. 20 Zugf.  
einer 4 lang u. 1,75 breit zu verk.  
**Kreyschmar, Dresden-N.**  
Rahnigasse 25.

**Zweite Sächsische**  
**Landes-**  
**wohlfahrts-**  
**Geldlotterie.**

Hauptvertrieb:  
**Invalidentank für**  
**Sachsen, Dresden,**  
**König-Johann-Strasse 8**  
Ziehung:  
20. bis 28. Mai 1921.  
Höchstmög. i. öffentl. Halle  
**125000**  
Prämie: **75000**  
Haupt- **50000**  
ge- **30000**  
winne: **20000**  
**15000**  
**10000** usw.  
Loose je 4 Mk. (Postgeld  
und Liste 1,30 Mk.) bei  
den Staatslotterie-Ein-  
nahmen und den durch  
Plakate kenntlichen Ge-  
schäften.